

# PHOTOGRAPHISCHES WOCHENBLATT

Redigirt von J. GAEDICKE  
Berlin W. 10.

---

---

## Inhalts-Verzeichnis

Interessante Tricks in der Kinetographie . . . . .	449
Repertorium: Das Spiegelatelier von Iser . . . . .	454
Der Ton der Bilder auf Gaslichtpapieren . . . . .	454
Tageslichtvergrößerungsapparat . . . . .	455
Entwickler für Bromsilber- und Gaslichtpapiere . . . . .	455
Aluminiumlote . . . . .	455
Pflanzen auf den grossen Planeten . . . . .	456
Bei der Redaktion eingegangen . . . . .	456
Unterrichtswesen . . . . .	457
Auszeichnung . . . . .	457
Geschäftliches . . . . .	457
Patentliste . . . . .	458
Briefkasten . . . . .	460

---

---

Das Photographische Wochenblatt erscheint wöchentlich Dienstags.  
Jährlich viele Kunstbeilagen.

Bezugsbedingungen: Bezugspreis für In- und Ausland: Mk. 10 das Jahr  
Mk. 5 das Halbjahr, Mk. 2,50 das Vierteljahr. Abonnements, die nicht 14 Tage vor dem  
Ablauf des Quartals abbestellt werden, gelten als stillschweigend weiterlaufend.  
Anzeigen: die gespaltene Petitzelle 30 Pf., Arbeitsmarkt 20 Pf. Dauerannoncen mit  
entsprechendem Rabatt.

Sämtliche Anzeigen werden im „Offarten-Blatt“ (erscheint am 1. und 15. jeden  
Monats) gratis aufgenommen.

Anzeigen sind bis Sonnabend Abend an den Verlag, Berlin W., Bendlerstr. 13  
oder an die Druckerel von Bajanz & Studer, Berlin S., Alte Jacobstr. 84 einzusenden.  
Verlag und Redaktion von J. Gaedicke, Berlin W., Bendlerstr. 13.

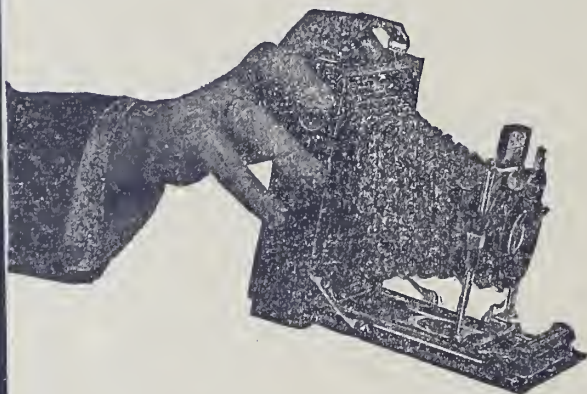
---

Man abonnirt bei der Geschäftsstelle Berlin W., Bendlerstr. 13  
oder bei der Post (Post-Zeitungsliste alphabetisch eingeordnet).  
Commissions-Verlag für den Buchhandel: Ed. Heinrich Mayer, Leipzig.

# GOERZ

## Autofok=Tenax

Flachkamera für Platten und Filmpacks.



Durch einen Druck  
gebrauchsfertig

Mit Goerz-Doppel-Anastigmat:

**Dagor** und **Syntor**

Format 9 × 12 M 210.— . . . . M 170.—  
Format 10 × 15 M 245.— . . . . M 195.—

Preisliste kostenfrei.

Bezug durch alle Photo-Handlungen oder, wo nicht erhältlich, durch die

OPTISCHE ANSTALT

**C. P. Goerz A.-G. Berlin-Friedenau 79**

**WIEN**  
Stiftgasse 21.

**PARIS**  
22 rue de l'Entrepôt.

**LONDON**  
116 Holborn Circus.

**NEW YORK**  
.79 East 130<sup>th</sup>. Street.

# Pillnays<sup>s</sup> Negat.-Kaltlack

Lager bei den meisten Handlungen phot. Artikel des In- und Auslandes.

## Jahr-Platten

### V. D. V. Vereinigung Deutscher Vergrößerungsanstalten.

**V. D. V.**

Eduard Blum  
Berlin S. 14, Wall-Str. 31.

**V. D. V.**

Max Breslauer  
Leipzig, Härtel-Str. 14.

**V. D. V.**

Ludwig Robicsek  
Wien, VII, Mariahilfer Str. 30/32.

**V. D. V.**

Karl Müller  
Kunstanstalt  
Memmingen (Bayern).

**V. D. V.**

Max Lusche  
München, Kolberger Str. 19

**V. D. V.**

**W. Hartwig**, acad. geb. Maler. Villencolonie  
Quasnitz-Lützeheua bei Leipzig.  
**Künstlerische Vergrößerungen** in Schwarz, Sepia,  
Pigment usw. Malereien in Oel, Aquarell und Pastell  
Zusammenges. Gruppen. Gegründet 1897. Silberne Me-  
daille Leipzig 1904. Telephone: Amt Leipzig 1973.

**V. D. V.**

F. Spacek  
Hamburg, Borgfelder Str. 67.

**V. D. V.**

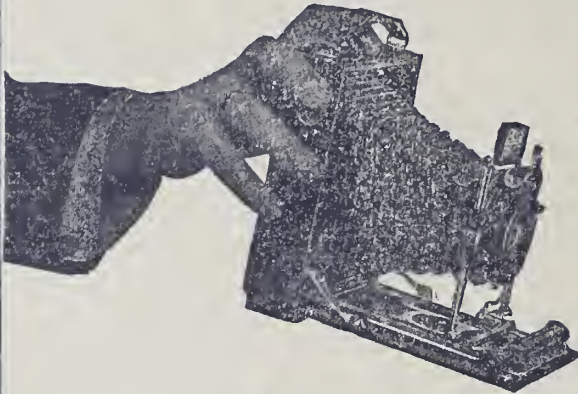
C. von Salzen  
Hamburg, Bleichenbrücke 3.



# GOERZ

## Autofok=Tenax

Flachkamera für Platten und Filmpacks.



Durch einen Druck  
gebrauchsfertig

Mit Goerz-Doppel-Anastigmat:

### Dagor und Syntor

Format 9 × 12 M 210.— . . . . M 170.—  
Format 10 × 15 M 245.— . . . . M 195.—

Preisliste kostenfrei.

Bezug durch alle Photo-Handlungen oder, wo nicht erhältlich, durch die

OPTISCHE ANSTALT

## C. P. Goerz A.-G. Berlin-Friedenau 79

WIEN  
Stiftgasse 21.

PARIS  
22 rue de l'Entrepôt.

LONDON  
1/6 Holborn Circus.

NEW YORK  
.79 East 130<sup>th</sup>. Street.

# Pillnays<sup>s</sup> Negat.-Kaltlack

Lager bei den meisten Handlungen phot. Artikel des In- und Auslandes.

## Jahr-Platten

### V. D. V. Vereinigung Deutscher Vergrößerungsanstalten.

**V. D. V.**

Eduard Blum  
Berlin S. 14, Wall-Str. 31.

**V. D. V.**

Max Breslauer  
Leipzig, Härtel-Str. 14.

**V. D. V.**

Ludwig Robicsek  
Wien, VII, Mariahilfer Str. 30/32.

**V. D. V.**

Karl Müller  
Kunstanstalt  
Memmingen (Bayern).

**V. D. V.**

Max Lusche  
München, Kolberger Str. 19

**V. D. V.**

W. Hartwig, acad. geb. Maler. Villencolonie  
Quasnitz-Lützchena bei Leipzig.  
**Künstlerische Vergrößerungen** in Schwarz, Sepia,  
Pigment usw. Malereien in Oel, Aquarell und Pastell  
Zusammenges. Gruppen. Gegründet 1897. Silberne Me-  
daille Leipzig 1904. Telephone: Amt Leipzig 1973.

**V. D. V.**

F. Spacek  
Hamburg, Borgfelder Str. 67.

**V. D. V.**

C. von Salzen  
Hamburg, Bleichenbrücke 3.

# J. H. Annacker, Cöln

liefert im

**Wiederverkauf mit  
Original-Rabatt**

**Papiere und Postkarten nachstehender Firmen:**

Bergmann & Co., Wernigerode.

E van Bosch, G. m. b. H., Strassburg.

Chemische Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering, Charlottenburg.

Fabrik phot. Papiere vorm. Dr. A. Kurz, A.-G. Wernigerode.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co, Elberfeld.

L. Gevaert & Co., Aktien-Gesellschaft.

Ferd. Hrdlička, Wien.

Dr. phil. Rich. Jacobi, Berlin.

Kraft & Steudel, m. b. H., Dresden.

Neue Photogr. Gesellschaft, A.-G., Steglitz.

Noarpapierfabrik, G. m. b. H., Strassburg.

Rhein. Emulsionspapierfabrik, A.-G., Cöln-Ehrenfeld.

Roland Risse, G. m. b. H., Flörsheim.

G. Schaeuffelen'sche Papierfabrik, Heilbronn.

Trapp & Münch, G. m. b. H., Friedberg.

Vereinigte Fabriken phot. Papiere, Dresden-A.



# Pillnay's Negativlack

gebleicht

Lager bei den meisten Handlungen phot. Artikel des In- und Auslandes.

## SACHS-PLATTEN

mit ganz enorm hoher Empfindlichkeit.  
Wunderbare Deckkraft, Schleierfrei, Fast lichthoffrei.  
Die feinsten Spitzlichter kommen fadellos zum Ausdruck.

### Sachs-Farben-Platten

in vollkommener Qualität, von ganz hervorragender Wirkung.

### Sachs-Diapositiv-Platten

:: :: (Chlorbromsilber auf Solinglas) :: ::

von allerersten Autoritäten als ganz besonders hervorragend empfohlen.

Sachs - Diapositiv - Platten sind

Zur Herstellung v. Fenster- u. Skioptiko-Bildern sind unsere

das — Beste — vom — Besten!

Diapositiv-Platten unentbehrlich!

Ausführliches Preisbuch über unsere sämtl. Fabrikate steht jedem gratis u. franko zur Verfügung.

**J. Sachs & Co.,** Älteste Trockenplatten-Fabrik Deutschlands, **Berlin SW.,** Johanniterstrasse 8.

# Schleussner-Platten

zuverlässig,  
lange haltbar,  
gleichmässig und rein.

### Gelb Etikett

Universal-Platte für Porträt- und Landschaftsaufnahmen, bevorzugte Amateurplatte

### Rot Etikett

weich arbeitende Ultra-Rapidplatte von höchster Empfindlichkeit und unübertroffener Gradation, selbst bei äusserst kurzer Belichtung und ungünstigen Lichtverhältnissen, Spezial-Porträtplatte von besonderer Feinheit für höchste Ansprüche.

### Blau Etikett

weich arbeitende Spezial-Rapidplatte für moderne Porträt-Photographie von ungewöhnlich hoher Empfindlichkeit und vorzüglicher Gradation- und Modulationsfähigkeit, bevorzugte Atelierplatte.

### Orthochr. Viridin-Platte

von hervorragender Farbwirkung für Landschafts- und Gebirgsaufnahmen und Gemäldereproduktion, ohne Gelscheibe zu benutzen.

Erhältlich bei allen Händlern oder direkt von der  
Trockenplattenfabrik **Dr. C. Schleussner A.-G.,** Frankfurt a. M. 24.

**Gevaert-  
Papiere  
Qualitäts-  
Marken.**



# Photographisches Wochenblatt

Redigirt von J. Gaedicke, Berlin W.  
Bendlerstrasse 13.

Erscheint wöchentlich Dienstags

35. Jahrg.

Berlin, 16. November 1909.

Nummer 46

## Interessante Tricks in der Kinetographie.

Von Fred. Hood, Charlottenburg.

[Nachdruck verboten]

Als man die lebende Photographie in die Theater einzuführen begann, pflegte die kinematographische Vorführung nur eine Programmnummer der Variété-Vorstellung zu bilden. Es war etwas völlig Neues, photographisch aufgenommene Szenen gleichsam lebend vor sich zu sehen; das Publikum war schon in hohem Maasse befriedigt, wenn ein ganzer Festzug, eine Parade, ein Pferderennen oder dergleichen vorgeführt wurde.

Nun besteht eine kinematographische Scene — um es einmal kurz zu sagen — in der rapiden Vorführung von Bildern, die man in schneller Folge von bewegten Objekten aufgenommen hat. Die Technik vervollkommnete sich schnell und bald beschränkte man sich nicht mehr auf die Darstellung einzelner Szenen aus dem öffentlichen Leben, sondern man begann dramatische Vorgänge für den Kinematographen zu erfinden, mehrere Szenen in logischer Folge aneinander zu reihen, und so regelrechte Theatervorstellungen, Tragödien, Schauspiele, Lustspiele und Possen zu geben, bis schliesslich mit der erforderlichen musikalischen

Begleitung auch die Opern und Operetten an die Reihe kamen.

Die Zahl der kinematographischen Theater wuchs enorm; die bedeutende Nachfrage nach interessanten Aufnahmen führte zur Gründung der grossen Filmfabriken, die man wohl zu den modernsten und originellsten Unternehmungen unseres industriellen Zeitalters rechnen darf — Etablissements, die 20 bis 30 Schauspieler, ein bis zwei Regisseure, bisweilen auch einige hundert Statisten beschäftigen, und die ausserdem eine vollkommen ausgestattete Bühne mit allen erforderlichen Requisiten und Maschinerien ihr eigen nennen. Die Darsteller spielten sich in kurzer Zeit ganz vortrefflich ein; denn die rein pantomimische sich schnell abspielende Darstellung, die ein besonders lebhaftes Spiel der Mienen und Gesten verlangt, erforderte ein Spezialstudium.

Als nun aber diese Kunst sich weiter entwickelte, erkannten die Filmfabrikanten, dass das kinematographische Theater garnicht einmal auf Vorgänge des täglichen Lebens beschränkt sei, die andere Bühnen auch darzustellen vermögen; sie

sahen, dass der Kinematograph wahre Wunder zu wirken vermag. Er kann zur Aufnahme und Reproduktion völlig rätselhafter Vorgänge dienen, ohne dass der Zuschauer den Zusammenhang der Dinge auch nur zu ahnen vermag. Diese Technik ist sehr interessant und beachtenswert.

Ein interessanter Trick besteht z. B. darin, den Film, der naturgemäss in der Fortbewegung der Personen und Gegenstände aufgenommen ist, rückwärts laufen zu lassen. So sieht man z. B. Pferde in rasender Eile rückwärts zum Start galoppieren: Häufig wird auch mit der Blende, dem sogenannten Diaphragma der Linse, gearbeitet, um auftretende Gestalten nach und nach bestimmter oder unbestimmter auf dem Bilde erscheinen zu lassen. Ein auftretender Geist, ein Engel, der aus Himmelshöhen herniedersteigt, soll in der Ferne kaum erkennbar sein, dann dem Zuschauer immer näher rücken und schliesslich greifbare Gestalt annehmen.

Manche Effekte werden durch zeitweises Abstellen des Apparates bewirkt; so dient die Abstellvorrichtung u. a. auch dazu, toten Objekten Leben zu verleihen. Ich will dies an einem simplen Beispiel erklären.

Wie die Kamera eine ganze Reihe von Vorgängen in schneller Folge aufzunehmen vermag, damit diese in ebenso schneller Folge auf den Schirm geworfen, also dem Publikum lebend vorgeführt werden können, so kann sie auch sprunghaft einzelne Vorgänge einer fortlaufenden Handlung fixieren, sodass die Verbindungsglieder fehlen. Bei Vorführung des Films wird dieser aber glatt abgerollt, sodass einzelne Bewegungen, die in Wirklichkeit weit auseinander liegen und durch andere Vorgänge voneinander getrennt sind, sich unmittelbar folgen. Es wird ein grosser Würfel auf den Tisch gestellt; der Tisch mit dem Würfel wird photographiert. Jetzt tritt ein Arbeiter auf und setzt einen zweiten Würfel auf den ersten, diese Scene wird nicht aufgenommen; der Apparat ist abgestellt:

dagegen findet eine Aufnahme statt, sobald der Arbeiter sich entfernt hat. Jetzt wird der dritte Würfel aufgesetzt etc. Wenn nun die Bilder, die sämtlich genau übereinstimmen und nur hinsichtlich des Würfelbaues differieren, mit grosser Geschwindigkeit vorgeführt werden, und zwar lückenlos, so wird der Eindruck hervorgerufen, dass gleichsam aus dem Nichts die einzelnen Würfel hervorspringen und sich zu einer Säule aufbauen, bezw. dass sich die Säule selbsttätig wieder abträgt, sofern der Film in umgekehrter Richtung bewegt wird. Wählt man nun an Stelle der Würfel Bruchstücke einer Statue, die man sich leicht durch Zerlegen eines Gipsabgusses schaffen kann, so kann sich eine Skulptur, also ein lebloser Gegenstand, selbsttätig aufbauen und wieder in seine Bestandteile zerlegen. Dann kann an die Stelle des toten Gebildes, d. h. in unmittelbarem Anschluss an den Aufbau der Statue, eine lebende Person treten, vom Postament heruntersteigen, Tänze aufzuführen und dergleichen, sodass der Anschein erweckt wird, dass die tote Statue Leben angenommen hat. Hauptsache ist die lückenlose Darstellung. Da man aber das Vortreten der lebenden Person ja nicht aufzunehmen braucht, sondern diese erst im Bilde erscheinen lässt, wenn sie bereits auf das Postament getreten ist, so kommt dem Zuschauer bei der Vorführung des Films die Lücke in der Handlung nicht zum Bewusstsein — für ihn verwandelt sich bei der rapiden Vorführung die tote Skulptur in einen lebenden Menschen. Mit noch grösserem Staunen vielleicht sehen die Zuschauer, wie aus einem Tonklumpen eine Büste entsteht, ohne dass Hände am Werke sind. Die Ausführung geschieht einfach so, dass der Film nach jedem Formen des Tons angehalten, das Objektiv automatisch verschlossen wird, dass dann die Bewegung zur Aufnahme des modellirten Klumpens wieder fortgesetzt und wieder ausgeschaltet wird, und so fort, sodass das Tongebilde vielleicht in einigen hundert Stadien Aufnahme findet, während die

handelnde Person, der Modelleur, niemals auf dem Bilde erscheint. Die Herstellung solch eines Films kann unter Umständen mehrere Tage in Anspruch nehmen, wenn der Modelleur seine Arbeit mit einiger Sorgfalt ausführt: bei der Vorführung wird aber das Bild in wenigen Minuten abgerollt und wirkt dann geradezu verblüffend; denn die eigentliche handelnde Person, die Modellierarbeit, tritt nicht zur Erscheinung — der Klumpen verwandelt sich anscheinend automatisch in eine Büste.

Derartige Tricks werden stets angewendet, wenn tote Dinge im Bilde lebend erscheinen sollen, und auch die schnelle Verwandlung lebender Geschöpfe wird dadurch erreicht, dass bei der Aufnahme die Ausschaltvorrichtung stellenweis in Kraft tritt, sodass Zwischenvorgänge fortfallen, wobei man natürlich nicht behindert ist, eine Rolle, die anscheinend von einer Person gespielt wird, durch mehrere Personen in verschiedener Kleidung darstellen zu lassen. So sehen wir z. B. die Verwandlung eines kleinen Lehnmädchens in eine modisch gekleidete Dame; ein schlafender Trunkenbold wird von einem Automobil in zwei Stücke geschnitten und dann von einem hilfreichen Chauffeur mittelst eines Handwerkszeuges, das er im Automobil mit sich führt, wieder zusammengeflickt. Menschen werden in Tiere, und Tiere in Menschen verwandelt. Es besteht auch keine besondere Schwierigkeit, die Menschen zum Teil durch Puppen vertreten zu lassen, denn die schnelle Vorführung des Films macht es unmöglich, einen derartigen Austausch zu erkennen. Der zerstückelte Trunkenbold wird natürlich durch tote Objekte dargestellt, die während des Ausschaltens der Vorrichtung an die Stelle der lebenden Person gebracht sind, und das Flicker geht so schnell vor sich, dass der Zuschauer Einzelheiten nicht wahrnehmen kann. Ehe er sich besinnt, ist an die Stelle des toten Objektes schon wieder der lebende Trunkenbold getreten.

So sieht man auf der kinematographischen Bühne Wunder in Hülle und

Fülle, die mit Hilfe dieser und ähnlicher Tricks dargestellt werden. Aus Rosen, Vasen, kleinen Koffern oder dgl. steigen Feen und Nymphen in grosser Zahl hervor, die vor einem Träumer einen anmutigen Reigen aufführen, ganze Scharen von Personen rennen leicht behend auf hohen und steilen Felswänden in wenigen Sekunden bergab — eine Leistung, die andernfalls vielleicht Stunden in Anspruch nehmen würde — Clowns steigen mit unglaublichen Sprüngen Treppen rückwärts hinauf; Kürbisse, Melonen oder dgl. rollen selbsttätig eine steile Strasse bergan; kleine Mädchen springen ohne scheinbare Anstrengung vom Strassenpflaster durch die Fenster des vierten oder fünften Stockwerks eines Hauses, womöglich mitten auf einen gedeckten Tisch etc etc.

Aber dann gibt es noch ein Mittel — und das ist der Spiegel. Es werden Vorgänge, die sich weit ausserhalb der von den Schauspielern dargestellten Scene abspielen, von einem Spiegel aufgefangen, sodass z. B. Zwerge von ganz winziger Gestalt durch Personen von normaler Grösse dargestellt werden können. Infolge ihrer grossen Entfernung vom Spiegel erscheinen sie so ausserordentlich klein. Selbstverständlich muss dieser derart angeordnet werden, dass die auf dem Spiegel dargestellten Personen scheinbar in die Handlung mit eingreifen. Hier kommt es auf ein geschicktes Zusammenwirken der Darsteller mit dem Spiegelbilde wesentlich an. In natura würde man den Spiegel, obwohl seine Ränder durch sogenannte Versatzstücke geschickt verkleidet sind, wahrscheinlich bemerken. Aber wir haben es nur mit einem photographirten Spiegel und den sich darin abspielenden Vorgängen zu tun, mit einem Bilde, das sich mit riesiger Geschwindigkeit abrollt, und wir sind durch die Handlung selbst zu sehr gefesselt, um auf die Technik mit so grosser Aufmerksamkeit zu achten, die zur Bemerkung der Tricks erforderlich wäre.

Betrachten wir die Wirkung dieser Tricks an einem von der Vitagraph



Company of America eingeführten Film, der unter dem Titel »Prinzessin Nikotin« in kinematographischen Theater vorgeführt wird. Die Einzelheiten verdanke ich einem Berichte, der nach Angaben der Direktoren dieser Gesellschaft, J. Stuart Blackton und Albert E. Smith in »Scientific Amerikan« veröffentlicht wurde.

Bei Beginn der Vorführung sieht man einen Mann an einem Tische sitzen, auf welchem sich ein Tabakskasten, eine Schachtel Streichhölzer, eine Tabakspfeife, ein Vergrößerungsglas mit Griff, eine Whiskyflasche und ein Siphon mit Selterwasser befinden. Dann steht noch eine weisse Flasche auf einer Kiste. Der Mann stopft seine Pfeife, steckt sie aber nicht an; er ist sehr müde, gähnt, lehnt sich im Sessel zurück und schläft ein. Der Deckel des Tabakskastens öffnet sich von selbst, und es steigt die winzige »Prinzessin Nikotin« heraus. Sie klettert über die Pfeife, kehrt zum Kasten zurück, hilft noch einer kleineren Fee heraus und befiehlt dieser, in die Pfeife zu kriechen.

Wie wird dieser Effekt erreicht? Prinzessin Nikotin ist eine Schauspielerin von mittlerer Grösse, ihre kleine Gefährtin, ein Mädchen von etwa 12 Jahren. Sie spielen aber ihre Rollen nicht an der Stelle, wo der Mann sitzt, sondern treten bei der Aufnahme der Scene dicht neben die Camera, sodass ihr Bild von dieser nicht aufgefangen werden kann. Doch erscheint ihr Bild in einem Spiegel weit hinter dem Tisch, an welchem der Schläfer sitzt, und dieses Spiegelbild, das infolge der grossen Entfernung von den beiden Mädchen sehr klein erscheint, wird gleichzeitig mit der Person des Schläfers und allem Zubehör mittelst der Camera des kinematographischen Apparates aufgenommen. Die Existenz des Spiegels kann dem Zuschauer bei Vorführung des Films nicht weiter auffallen, denn er bildet eine Scheibe in einem ziemlich weit hinter dem Schläfer angeordneten Fenster, das dann als solches auf dem photographischen Bilde zur Erscheinung kommt. Nun liegt die Linse der Kamera in gleicher Höhe mit der Tischplatte,

sodass die kleinen Figürchen des Spiegelbildes scheinbar auf der Tischplatte stehen. Der Herr am Tische sieht später beim Erwachen in Wirklichkeit nur die auf dem Tische befindlichen Gegenstände, doch muss er sein Spiel so einrichten, als ob er alles wahrnehme, was dem Publikum vorgespiegelt wird.

Wir kehren jetzt noch einmal zum Beginn der Vorstellung zurück. Ich sagte, der Kasten öffne sich von selbst. In Wahrheit ist am Kastendeckel das Ende eines Fadens befestigt, der im richtigen Moment von einem ausserhalb des Gesichtsfeldes der Camera befindlichen Manne gezogen wird. Der Deckel klappt auf, und es erscheinen die kleinen Feen. Prinzessin Nikotin zieht mit ihrer Gehilfin den Tabak aus der Pfeife, die kleinere Fee klettert in den Pfeifenkopf, verhüllt sich dann mit den Tabakblättern, während Prinzessin Nikotin zum Tabakskasten zurückkehrt, hineinsteigt und den Deckel hinter sich schliesst. Dann hebt sie ihn noch einmal für einen Moment, lacht schelmisch ins Publikum hinein und schliesst wiederum den Deckel schnell. Um diese Illusion zu erreichen ist eine Tabakspfeife und ein Kasten von gigantischen Dimensionen erforderlich, in welche erwachsene Personen bequem hineinsteigen können. Diese Gegenstände sind getreue Nachbildungen der Tabakspfeife und des Tabakskastens, die sich bei Aufnahmen der ersten Scene auf dem Tische befanden, nur in viel grösseren Dimensionen. Der Riesenkasten und die Riesenspfeife befinden sich selbstverständlich an der Stelle, wo die beiden Darstellerinnen in Wirklichkeit auftreten: so werden sie durch den Spiegel in enormer Verkleinerung auf den Tisch gezaubert. Es wäre für das Mädchen nicht angenehm, sich in einer Menge Tabak zu verkriechen; aber das braucht sie auch nicht — denn den Tabak vertritt Heu, das auf der Reproduktion für den Zuschauer wie Tabak aussieht.

Der Schläfer erwacht. Er greift nach seiner Pfeife und zündet ein Streichholz an — natürlich ist diese Scene unter Verwendung der Gegen-

stände aufgenommen, die sich bei Beginn der Vorstellung auf dem Tische befanden. Indessen — der Tabak will nicht brennen. Der Darsteller blickt in den Pfeifenkopf, dann ergreift er das Vergrößerungsglas und prüft sorgfältig den Tabak. Nun befinden sich die Zuschauer im Geiste an der Stelle des Rauchers — sie blicken gleichsam mit ihm durch das Vergrößerungsglas. Es wechselt die Scene und wir sehen auf der Leinwand nur noch die Pfeife in riesigen Dimensionen; eine lebende Fee blickt heraus, ganz von Rauch umhüllt. Sie lacht und droht mit dem Finger.

Dieses vergrösserte Bild der auf dem Tische befindlichen Pfeife nebst Inhalt wird natürlich dadurch erzielt, dass man das Mädchen in der Riesenpfeife photographirt, die sich bis dahin neben der Camera befand. Wir müssen uns immer gegenwärtig halten, dass das, was uns bei der Vorstellung als eine ununterbrochene Kette von Bildern innerhalb derselben Scene erscheint, aus Aufnahmen verschiedener Scenerien zusammengesetzt ist.

Plötzlich zeigt sich wieder die eigentliche Scene. Der Raucher sitzt am Tische, legt erstaunt das Vergrößerungsglas nieder, dreht die Pfeife um und klopft den abgebrannten Tabak heraus. Nun betrachtet er diesen von neuem durch das Glas. Die Scene wechselt blitzschnell und wir sehen die umgekehrte Pfeife in riesiger Vergrößerung mit dem ausgeschütteten rauchenden Tabak. Das Mädchen springt auf, lacht, wirft dem Manne eine Kusshand zu, läuft zum Tabakkasten und springt hinein. Noch einmal öffnet sich der Deckel — Prinzessin Nikotin und ihre kleine Fee verspotten den Raucher.

Die Scene wechselt. Der Mann sitzt wieder vor seinem Tische, aus dem Tabakkasten streckt sich ein Arm der Prinzessin hervor. Der Raucher greift danach, aber nun sieht er, dass es garnicht ein zierlicher Mädchenarm, sondern der Stiel einer Rose ist. Der Deckel öffnet sich ein wenig, der Mann hält die Rose in der Hand, führt sie an seine Nase, hustet

und würgt, denn aus der Blume steigt nicht angenehmer Duft, sondern beissen-der Rauch. — Es ist fast überflüssig zu betonen, dass die Auswechselung des winzigen Puppenarms gegen eine Rose mit Hilfe der Abstellvorrichtung geschieht. Mit anderen Worten: Die Kamera wird abgestellt, der Arm durch eine Rose ersetzt und die Bewegung wieder aufgenommen. Bei Vorführen des Bildes wird der Film aber ohne Anhalten abgerollt, sodass scheinbar eine Verwandlung des Arms in eine Rose erfolgt.

Der Stiel der Rose ist hohl und mit einem durch den Kasten gehenden dünnen Schlauch verbunden, durch welchen ein unter dem Tische sitzender Mann Rauch bläst. Er wird auf dem photographischen Bilde nicht sichtbar, da die Tischdecke weit genug herunterhängt.

Der Raucher blickt durch das Vergrößerungsglas, und was er sieht, wird wiederum dem Publikum zur Erscheinung gebracht. Der Kopf der kleinen Fee im Innern der Rose wird sichtbar; sie raucht eine Zigarette und bläst lachend den Rauch von sich. Die Rose ist selbstverständlich jetzt eine grosse, künstliche Blume, in welcher das Mädchen bequem Platz findet, um in dieser Situation aufgenommen werden zu können.

Wieder verändert sich die Scene; der Raucher lässt erschreckt die Rose fallen (diesmal ist es eine Papierrose normaler Grösse) und läuft hinaus. Sofort lösen sich die Blätter von selbst und tanzen nach der Mitte des Tisches, um sich zu einer Zigarre zusammenzurollen.

Es ist sehr amüsant zu erfahren, wie dieser überraschende Effekt zu Stande kommt. Die Abstellvorrichtung tritt in Tätigkeit; der Regisseur pflückt ein Rosenblättchen ab, verschwindet dann, die Aufnahme erfolgt. Der Apparat wird wieder abgestellt; das zweite Blättchen wird gepflückt. Wieder erscheint der Regisseur, rückt die Blättchen dichter zusammen und verschwindet aufs Neue. So erhalten wir eine ganze Serie von Bildern, die sich nur hinsichtlich der Lage der Rosenblätter von einander unterscheiden. Auch das Rollen der Zigarre

wird in gleicher Weise bewirkt. Man sieht in Wahrheit immer nur das Resultat der Arbeit in hundert verschiedenen Stadien, aber nicht die Ausführung der Arbeit. Wenn nun ein auf diese Weise erzeugter Film mit der Geschwindigkeit von 20 Aufnahmen pro Sekunde, vor den Augen des Beschauers vorbeischnappt, empfängt er die Vorstellung von tanzenden Rosenblättern, die nach einem bestimmten Punkte hüpfen, um sich zur Zigarre zu formen.

Inzwischen hat sich der Mann von seinem Schrecken erholt; er kehrt zurück, nimmt arglos die Zigarre und entzündet sie. Der Rauch steigt in dichten Wölkchen empor und plötzlich bemerkt man, dass eine grosse Rauchwolke direkt durch den engen Hals in das Innere der weissen Flasche dringt. Das Publikum ist aufs höchste gespannt, denn das ist doch wahrlich gegen die Naturgeschichte. Aber die Sache geht doch mit rechten Dingen zu. Bei Aufnahme des Vorgangs bläst der unsichtbare Mann unter dem Tische durch einen Schlauch Dampf in die Flasche; die Tischplatte und der

Boden der Flasche sind durchbohrt. Dieser in die Flasche geblasene Rauch steigt natürlich oben zum Halse heraus und folgt der Richtung des Luftzuges, den man leicht durch Öffnen eines Fensters oder einer Bühnenöffnung erzeugen kann. Das Heraussteigen des Dampfes aus der Flasche und Fortziehen desselben ist allerdings weiter nicht wunderbar; der Rauch soll ja umgekehrt in die Flasche hineinziehen. Das bewirkt man sehr einfach dadurch, dass man den Film bei Vorführung dieser Scene in umgekehrter Richtung laufen lässt. So wie man einen Eisenbahnzug durch Umkehren der Filmbewegung rückwärts nach einer Station laufen lässt, von der er ausgegangen ist, vermag man auch den Rauch in umgekehrter Bewegung ziehen zu lassen. (Einen Bettsack, eine Wurst, einen Topf oder sonst ein Requisit, das aus dem Fenster eines vierten Stockwerks auf die Strasse geworfen wurde, kann man auch wieder in dasselbe Fenster zurückhüpfen lassen)

(Schluss folgt.)

## REPERTORIUM

**Das Spiegelatelier von Iser** ist von seinem Erfinder neuerdings dahin verbessert worden, dass man den Spiegel längs einer Wand bequem verschieben kann und denselben um seine Achse drehen kann. Das Modell kann nun in dem Raume an jedem beliebigen Ort photographirt werden und kann sich dabei selbst sehen ohne den Photographen mit seiner Kamera zu sehen.

W

**Der Ton der Bilder auf Gaslichtpapieren** ist in gewissem Grade ab-

hängig von der Entwicklung, so ergibt z. B. ein starker Gehalt von Bromkalium oder die Verwendung mehrmals gebrauchten Entwicklers ein grünliches Schwarz, das keineswegs als ein angenehmer Ton zu bezeichnen ist. Dr. Hauberisser hat in Eders Jahrbuch 1908 ein Mittel angegeben, um diesen grünlichen Ton zu vermeiden. Es besteht darin, dass man auf 100 ccm Entwickler 5 bis 10 Tropfen einer 10 prozentigen Lösung von dreibasisch phosphorsaurem Natron zusetzt. Der Grund dafür ist schwer anzugeben, ebenso dafür dass eine grössere Menge Brom-



kalinm einen grünlichen Ton gibt. Das Erstrebenswerte ist immer ein neutrales Schwarz, das je nach der Natur des Bildes auch etwas bräunlich getönt sein kann.

(Nach Photo Revue 17. Oktober 09. S. 128.)



**Tageslicht-Vergrößerungsapparate**, die so vielfach in Gebrauch sind, können auch bei künstlichem Licht Verwendung finden, was in der Winterzeit besonders zu beachten ist. Als beste Lichtquelle ist dafür Magnesiumband zu empfehlen, das den Vorteil bietet, dass man die Exposition mit dem Metermaass genau abmessen kann. Man ist dadurch von der wechselnden Intensität des Tageslichtes unabhängig. Von Wichtigkeit ist dabei, dass das Licht der punktförmigen Lichtquelle genügend zerstreut werde, damit nicht eine Stelle des Negativs mehr Licht empfängt als die andere und so fleckige Bilder entstehen. Man erhält gute Resultate, wenn man vor dem Negativ zwei etwa 2 1/2 cm von einander entfernte parallele Mattscheiben anbringt, die einige Centimeter grösser sind, als das Negativ. Man kommt aber auch mit einer Mattscheibe aus, wenn man das brennende Magnesiumband kreisförmig hin und her bewegt. Die Menge des zu verbrennenden Magnesiumbandes hängt ab von der Dichte des Negativs, der Empfindlichkeit des Bromsilberpapiers, worauf vergrössert wird und von der Entfernung des brennenden Magnesiumbandes vom Negativ. Wenn man gut bewegt, so kann man mit dem Magnesiumband bis 10 cm an das Negativ herangehen. Vergrössert man auf einer Trockenplatte, so braucht man bei mittlerer Dichte des Negativs etwa 15 cm Magnesiumband. Für Bromsilberpapier wird man gewöhnlich die doppelte bis vierfache Länge brauchen. Man kann aber statt Magnesiumband auch Gasglühlicht verwenden, dann muss man aber 10 Minuten bis zu einer halben Stunde belichten. Es ist klar, dass man die Vergrößerungen auch auf Gaslicht-

papier machen kann, dass man dann aber, entsprechend der sehr viel geringeren Empfindlichkeit dieser Papiere eine viel grössere Lichtmenge geben muss

(Nach Photography, 26. Okt. 09, S. 329.)



**Entwickler für Bromsilber- und Gaslichtpapiere** von John Sterry. Der Verfasser fand bei vergleichenden Versuchen, dass auf Bromsilber- und Gaslichtpapieren das schönste Schwarz mit einem Hydrochinon-Formalin-Entwickler erhalten wird. Er gibt dafür folgende Vorschrift an:

Wasser, ausreichend für 1000 cm	
Entwickler	
Hydrochinon . . . . .	13 gr
Natriumsulfid . . . . .	300 gr
Bromkalium . . . . .	9 gr
Formalin . . . . .	20 gr

Bromsilberpapiere entwickeln darin in 1 bis 5 Minuten aus, Gaslichtpapiere in 1/2 bis 3 Minuten. Zu lange Entwicklung gibt Gelbschleier.

(Photography, 26. Oktober 09, S. 341)



**Aluminiumlote.** Ein Lot für Aluminium ist Herrn Wibrin geschützt worden, das wie folgt bereitet wird: Man schmilzt 45 Teile Kupfer in einem Tiegel und fügt 340 Teile Zink hinzu, sobald dasselbe heruntergeschmolzen ist, werden 453 Teile Zinn gut untergerührt. Das Lot wird auf das vollkommen gereinigte Aluminium aufgetragen und in bekannter Weise behandelt.

Ein anderes Lot ist von Finnbrock angegeben. Zu seiner Herstellung schmilzt man 360 Teile Zink mit 45 Teilen Zinnphosphid und 20 Teilen Phosphor zusammen. Diese Mischung ergibt eine Lötstelle, die fester ist als das Aluminium. Mit diesem Lot kann man auch Gussstücke löten.

(Der Erfinderefreund, No. 54, Oktober 09, S. 6.)

**Pflanzen auf den grossen Planeten.** Der russische Botaniker Timiriaziw und der holländische Botaniker Beyrinck fanden unabhängig von einander, dass die von Lowell veröffentlichten von Slipher im Jahre 1907 aufgenommenen Spektren des Jupiter und Saturn, besonders aber des Uranus und Neptun Linien und Banden enthalten,

die dem Chlorophyll der Blätter und den aufgelösten roten und blauen Farbstoffen der Blüten entsprechen. Es ist erklärlich, dass diese Tatsache dem Astronomen entging, aber den Botanikern auffiel. Diese Entdeckung gibt einen neuen Einblick in die Natur der Planeten.

(Das Weltall, 15. Oktober 09, S. 22.)



Herr Rudolf Chasté in Magdeburg schreibt uns: Nachdem ich erst vor nicht ganz  $3\frac{1}{2}$  Jahren Veranlassung nehmen musste, meine Geschäftsräume zu verlegen und wesentlich zu erweitern, macht sich die gleiche Notwendigkeit bereits jetzt wieder erforderlich und zwar wiederum durch erneute wesentliche Vermehrung der Kundschaft, durch Erweiterung meiner Fabrikation photochemischer Präparate, wie auch vor allen Dingen durch den immer weiter zunehmenden Umfang im Absatz einiger Spezial-Artikel wie Schalen aller Art, Rubin Zylinder, Messuren, Trichter, photographische Holzwaren etc. etc. Obwohl für die jetzt innehabenden Räume nach ein mehrjähriger Kontrakt läuft, habe ich denselben gelöst, um zum 1. Januar kommenden Jahres die neuen Lokalitäten zu beziehen, deren umfangreiche Neu- und Umbauten vor dieser Zeit nicht fertiggestellt werden können. Es stehen mir dann für die alleinige Betätigung meines Unternehmens, Fabrikation und Gross-Handel photographischer Artikel, insgesamt ca. 2000 qm Grundfläche zur Verfügung.

Die Firma Oscar Rommel & Co. in Nerchau b. Leipzig sendet Muster ihrer Passepartouts für elegante Bildaufmachungen. Es sind dabei besonders zu erwähnen die Serie Gravur-Howart, -Oro und -Saxonia, die sich durch die Form ihrer Phasenumrahmung unterscheiden. Von den kleineren Formaten bis Kabinet werden zur Einführung bzw. zur Schaukastendekoration auch einzelne Dutzend abgegeben, wenn der Prägestempel eingesandt wird. Die verwendeten Kartons sind geschmackvoll in den Farben und in der Oberflächenstruktur gewählt.

W

Die Firma E. G. Clément in Paris sendet die Kataloge ihrer Mirax-Artikel, bestehend in Apparaten und Hilfsmitteln für alle möglichen phantastischen Beleuchtungseffekte an der Kleidung von Tänzerinnen in verschiedenen Farben und Mustern, wie sie in Schaustellungen mittelst des Projektionsapparates Verwendung finden. Daran schliessen sich zahlreiche Illusionsszenen auf allen möglichen Gebieten und ferner Laternenreklamen. Ein besonderer Katalog ist den kinematographischen Vorführungen gewidmet. Man findet darin kinematographische Apparate und die verschie-

densten Bilderserien verzeichnet. Auch die Materialien zu Baulichkeiten für wandernde Schaustellungen und die Anweisung zu ihrer Zusammenstellung sind verzeichnet. Veranstalter von Schaustellungen finden hier reichliches Material.

W

Die Firma Romain Talbot in Berlin sendet ihre Spezialliste 1225, die das Pigmentverfahren speziell die Erzeugnisse der Londoner Autotype Co. betrifft, worin die Vorzüge des Verfahrens auseinandergesetzt und ausserdem alle dazu erforderlichen Materialien mit Preisen verzeichnet werden

W

Die Firma J. H. Dallmeyer Ltd. in London teilt uns mit, dass ihr auf der Imperial International Exhibition 1909 auf ihre in der Maschinenhalle ausgestellten Objektive und Apparate ein Erinnerungsdiplom zuerkannt worden ist. Es wird daran erinnert, dass auf der Franko-Britischen Ausstellung im letzten Jahre der Firma zwei grosse Preise verliehen worden sind. Die in diesem und dem vergangenen Jahre erworbenen Anerkennungen waren die einzigen, die auf Objektive, Fernrohre und ähnliche Apparate vergeben worden sind.

W

Der Verlag F. A. Davis Company in Philadelphia sendet einen Prospekt über ein von R. W. Shuffeldt herausgegebenes reich illustriertes Werk: Studies of the Human Form, das nach den Kapitelüberschriften reiches Material für Maler, Bildhauer und Wissenschaftler enthalten dürfte. Auch für Photographen dürfte das Werk geeignet sein.

■ ■ ■ ■	<b>Unterrichtswesen</b>	■ ■ ■ ■
---------	-------------------------	---------

Der am 10. Oktober 09 gegründete Verband für handwerksmässige

und fachgewerbliche Ausbildung der Frau erregt in weiten Kreisen Nord- und Süddeutschlands das lebhafteste Interesse. In dem ersten Monat seines Bestehens haben sich bereits 20 grosse Verbände, Handwerks- und Handelskammern, ausserdem Ortsvereine und Einzelpersonen ihm angeschlossen. So ist die Sammlung aller der Kräfte, die eine energische Bildungsreform für die Töchter des Arbeiterstandes wollen, im besten Gange. Die erste Aufgabe des Verbandes wird die Errichtung eines weiblichen Lehrlingsnachweises sein.

Alle, die dahin wirken wollen, dass auch die Frau aus der Masse der ungelerten Arbeiter in die Schicht der gelerten Arbeiter emporgehoben wird, werden gebeten sich zu melden: Bureau: Lischnewska, Martin-Lutherstrasse 16. Ebenda: Die Satzungen und weiteren Drucksachen des Verbandes.

■ ■	<b>Auszeichnung</b>	■ ■
-----	---------------------	-----

Zu den zahlreichen Auszeichnungen, die den Erzeugnissen der Optischen Anstalt C. P. Goerz Akt Ges., Berlin-Friedenau, im Laufe der Jahre verliehen wurden, sind neuerdings zwei weitere gekommen. Auf der Internationalen Photographischen Ausstellung in Dresden 1909 wurde der genannten Firma wegen hervorragender Leistungen auf dem Gebiete der Kamera- und Objektiv-Fabrikation der „Ehrenpreis“ erteilt, während der Deutsche Photographen-Verein ihr gelegentlich seiner in Weimar stattgehabten Jahresausstellung die silberne Staatsmedaille verliehen hat. In beiden Fällen handelt es sich um die höchsten Auszeichnungen, die den Juroren zur Verfügung standen.

■ ■ ■ ■	<b>Geschäftliches</b>	■ ■ ■ ■
---------	-----------------------	---------

Die Firma Heinrich Ernemann A.-G., Dresden, nebst Zweigniederlassung vorm. Ernst Herbst & Firl, Görlitz, teilt uns mit, dass sie der Fusion deutscher



Kamerafabriken nicht beigetreten ist und ihre Geschäfte selbständig in unveränderter Weise nach wie vor weiter betreibt. Der Geschäftsgang bewegte sich auch dieses Jahr, wie in früheren in stets aufsteigender Linie und berechtigt bei der immer mehr zunehmenden Beliebtheit ihrer eingeführten Spezialfabrikate auch fernerhin zu den besten Hoffnungen auf gute Weiterentwicklung.

## Patentliste

Für die Monate September und Oktober 1909.

### Patentanmeldungen:

G. 27562. Zusammenlegbare Reflexkamera. Goliz & Breumann, Dresden.

Sch. 29861. Kameraansatz. Franz Schwingenschuss, Meran.

C. 17661. Fortschaltwalze mit seitlich verstellbaren Zahnkränzen für Kinematographenbänder. Compagnie Générale de Phonographes Cinématographes et Appareils de Précision, Paris.

K. 37750. Mit Signalglocke versehenes Federwerk zum Auslösen photographischer Verschlüsse nach Ablauf einer im voraus einzustellenden Zeit. Georg Walter Seller, Stuttgart-Cannstatt, Karlstr. 36.

T. 12111. Filmwechsellkassette, in welcher die mit Verlängerungen versehenen Films hinter einander angeordnet sind. John Eduard Thornton, Rokeby, England.

D. 20702. Verfahren und Vorrichtung zum Führen des Bildbandes am Bildfenster von Kinematographen. Duskes Kinematographen- und Filmfabriken G. m. b. H., Berlin.

K. 40244. Steuervorrichtung für photographische Verschlüsse, bei denen ein von einem Taster beeinflusster Haupthebel je nach der Einstellung eines Einstellhebels Zeit-, Ball- oder Momentbelichtung bewirken kann. Kodak G. m. b. H., Berlin.

T. 13350. Kinematograph mit beweglichen Spiegeln zum optischen Ausgleich der Bildwiedergabe des stetig bewegten Bildbandes. Jean Léon François Terrisse, Paris.

T. 13445. Filmpackung zur Benutzung in Kameras. John Eduard Thornton, Altrincham, Engl.

T. 13710. Verfahren zur Herstellung von Bildern in chromathaltigen Schichten durch Berührung mit durch Belichtung entstandenen Silberbildern bei Gegenwart von Ferricyaniden. Dr. Wilhelm Triepel, Berlin, Pragerstr. 11.

W. 29701. Verfahren zur Herstellung von gekörnten oder sonst in Einzelemente zerlegten photographischen Bildern. Zus. z. Anm. W. 26636. Rudolf Widmann, München, Paul Heysestr. 26.

W. 31316. Verfahren zur Herstellung von gekörnten oder sonst in Einzelemente zerlegten photographischen Bildern. Zus. z. Anm. W. 26636. Rudolf Widmann, München, Paul Heysestr. 26.

B. 51329. Flachkamera mit K'apperkel und Schlitzführung für den verschleißbaren Objektivträger. Armand Boreux Basel, Schweiz

M 34896. Stereokinematograph, dessen Objektive wechselweise derart geöffnet und geschlossen werden, dass bei teilweiser Öffnung beider Objektive die Summe der Öffnungsweiten gleich der Gesamtöffnungsweite eines einzigen Objektivs ist. Antoine Mundviller, Paris.

D. 19289. Bildstreifen für Kinematographen mit mehreren Bilderserien. Charles Dupuis, Vincennes, Seine.

B. 53660. Verfahren zum Auslösen photographischer Verschlüsse unter Verwendung zangenartiger Vorrichtungen durch Zündschnüre. Katharina Baser, geb. Verini, Metz-Queuleu, Seillesstr. 27.

G 28706. Objektivverschluss mit Verschlussplatten, deren Kanten bei geschlossenem Verschluss zum Teil in der Objektivöffnung liegen. Alfred Gauthier, Calmbach.

H, 46310. Vorrichtung zur Verhinderung des Lichteintritts in die Kassette beim Bewegen des Schiebers. Georg Haude, Elberfeld, Sadowastr. 12.

H. 45162. Verfahren zur Herstellung positiver Kinematographenbildbänder. Henry Hirsch, Turin.

F. 27392. Verfahren zur Herstellung von Metallschablonen zum Vervielfältigen von Bildern. Richard Fleischer, Dresden-N., Königsbrückerstrasse 39.

F. 25299. Verfahren zur Herstellung von Mehrfarbenpunktsternen durch Zerschneiden von Fadenblöcken. Felix Fritz, Bremen, Knoopstr. 25.

H 39607. Verfahren zur Herstellung von Mehrfarbenrastern für Farbenphotographie. Louis Ducos du Hauron u. Raymond de Bercegol, Joinville le Pont, Seine.

S. 27120. Lichtempfindlicher Film, insbesondere für Kinematographen, der aus einer auf einem provisorischen Träger ruhenden Gelatineschicht besteht. Société Anonyme des Plaques et Papiers Photographiques A. Lumière et ses Fils, Lyon, Frankreich.

U. 3544. Verfahren zur Vervielfältigung farbiger Bilder unter Verwendung von auf photomechanisch

schem Wege hergestellten Schablonen. Richard Fleischer, Dresden-N, Königsbrückerstr. 39.

A. 16681. Photographisches Papier für gekörnte Photographien und Verfahren zur Herstellung derselben. A. Albert, Planegg b. München.

U. 3654. Vorrichtung zum absatzweisen Fortschalten von Bildbändern in Kinematographen. Charles Urban, London

E. 13912. Halter für unstarre Träger lichtempfindlicher Schichten, insbesondere für Negativpapier, bei dem der Schichtträger durch ein Rähmchen auf einer Unterlage festgehalten wird. Carl Ernst & Co., Akt.-Ges., Berlin.

S. 24599. Verfahren zur Herstellung von Lichtpausen unter Verwendung von mit lichtempfindlichen Eisenoxysalzen getränkten Kolloidschichten und von mit Wasser nicht mischbaren Farben. Henry Lionel Shawcross, Liverpool, Grossbrit.

#### Patentteilungen:

No. 213770. Klappkamera mit selbstätig unter Federdruck in die Gebrauchsstellung einspringendem Objektivträger. Wilhelm Kabelitz, Frankfurt a. M., Schlossbornerstr. 45.

No. 213771. Verfahren zur Herstellung kinematischer Bilder in mikroskopischem Maasstabe. Charles Urban, London.

No. 213772. Verfahren zur Entwicklung von durch Belichtung erhaltenen Chromatgelatinebildern. Dr. Leo Jacobsohn, Charlottenburg, Bismarckstr. 81.

No. 213773. Photographische Trockenplatte mit entfernbarem Farbfilter und Verfahren zu ihrer Herstellung. Louis Husson und Angré Frederic Bornot, Philadelphia.

No. 213774. Verfahren zur Herstellung von Zwischenschichten für lighthoffreie Platten. Zus. z. Pat. 2107057. J. Hauff & Co., G. m. b. H., Feuerbach b. Stuttgart.

No. 213775. Verfahren zur Entwicklung belichteter photographischer Bromsilberschichten bei Tageslicht. Robert Freund, Hamburg, Parkallee 5.

No. 213776. Zylindrischer Kopirapparat mit von innen beleuchteter Auflagefläche. Richard Schwickert, G. m. b. H., Freiburg i. B.

No. 213777. Kopirrahmen mit Haltevorrichtung für das Kopirpapier. Karl Dörrstein, Frankfurt a. M., Böttgerstr. 30.

No. 214098. Verfahren und Vorrichtung zum Uebertragen von auf Bildbändern befindlichen Reihenbildern auf viereckige mit den Bildbändern zwangläufig verbundene lichtempfindliche Platten. Jean Léon Müller, Samnois, Seine et Oise, u. Jules Rousset, Vincennes, Seine.

No. 214322. Vorrichtung zum Verschwenken des Objektivs in verschiedenen Richtungen. Christ. Hindererer, Nürnberg, Glockenhofstr. 25a.

No. 214422. Photographische Kamera, bei der die belichteten Platten einzeln in einen Sammelraum umgekippt und aus diesem in einen angefügten Entwicklungsbehälter überführt werden. Julius Lichtenstein, Leipzig, Scharnhorststr. 38.

No. 214423. Objektivverschluss für photographische Kameras. Zus. z. Pat. 203455. Gustav Dietz, Yonkers, Westchester New York.

No. 214006. Verfahren zur Herstellung von Kopien von zweiseitig bedruckten Blättern o. dgl., bei welchem die lichtempfindliche Schicht direkt auf das zu kopierende Original gelegt wird und die Belichtung von ihrer Rückseite aus erfolgt. Gustav Kögel, Wessobrunn, O.-B.

No. 214323. Verfahren zum Kopieren von Farbraster-Originalen auf Farbrasterschichten. Charles Louis Adrien Bresseur, Orange, New Jersey, V. St. A.

No. 214686. Photographische Kassette. Optische Anstalt C. P. Goerz, Akt.-Ges., Berlin-Friedenau.

No. 214621. Kopirvorrichtung, bei welcher das Kopirgut an der Aussenfläche eines liegenden, von seiner konkaven Seite durch feststehende punktförmige Lichtquellen beleuchteten Zylinderstückes entlang geführt. Heinrich Wiegand, Dortmund, Holzhofstr 54.

No. 214622. Apparat zur Erzeugung einer Mehrzahl von photographischen Kopien auf einer ebenen lichtempfindlichen Metallplatte oder einem Stein. William Carl Huebner u George Bleistein, Buffalo, New York.

No. 214623. Verfahren und Apparat zur mehrstufigen Entwicklung photographischer Platten. Dr. Robert Luther, Dresden, Reichenbachstr. 53.

No. 214651. e Vorrichtung zum Kolorieren von Kinematographen-Bildbändern, bei welcher das Bildband nebst dem Schablonenband an einer Farbauftragvorrichtung entlang bewegt wird. Compagnie Générale de Photographes Cinématographiques et Appareils de Précision, Paris.

No. 214752. Kopirrahmen mit Vorrichtung zum Einklemmen einer Kante des Negativs und des Kopirpapiers. Louis Dreyfuss, Eppsteinerstrasse 47, u. Alfred Pfitzer, Gutenbergstr. 6. Frankfurt a. M.

No. 214925. Verfahren zur Herstellung von Rastern auf dünnen Häutchen. Raster „Phönix“ G. m. b. H., Hambuüg.

No. 215228. Reibungswalzenantrieb für Kine-  
matographen. Zus. z. Pat. 207191. Deutsche  
Mutoskop- u. Biograph- Ges. m. b. H. Berlin.

No. 215071. Festes Präparat für Vanadium-  
grüntönung und Verfahren zu seiner Herstellung.  
Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering),  
Berlin.

No. 215072. Mehrfarbenraster. John Hutchinson  
Powrie, Chikago.

(Schluss folgt.)



**P. R. in B.** Die geschnittene Schärfe  
der Photographie beeinträchtigt in manchen  
Fällen die künstlerische Wirkung eines  
Bildes und es erscheint wünschenswert,  
den Konturen eine gewisse Weichheit zu  
verleihen, die im Grunde genommen gleich-  
bedeutend ist mit einer leisen Unschärfe.  
In solchen Fällen hilft man sich dadurch,  
dass man beim Kopieren zwischen das  
Negativ und das lichtempfindliche Papier  
ein Blatt Gelatine oder Celluloid, oder  
ein Glimmerblatt einschaltet. Je dicker  
die farblose Zwischenlage, desto unschärfer  
wird das Bild. Man hat es dabei also  
in der Hand, den Grad der Unschärfe  
zu modifizieren. Man muss dabei sehr  
vorsichtig sein, denn eine zu ausgesprochene  
Unschärfe bringt im Auge des Beschauers  
das unangenehme Gefühl hervor, das

eine beschlagene Brille erzeugt und muss  
auch schädlich für das Auge sein, da  
dieses sich vergeblich anstrengt, um sich  
auf eine Scharteinstellung zu akkomodieren.

**A S. in R.** In Anzeigen neuer Artikel  
findet man häufig die Bezeichnung:  
D. R. P. a. d. h. Deutsches Reichspatent  
angemeldet. Diese Bezeichnung ist aber  
nach Ansicht des Kammergericht's (2. Straf-  
senat 22. Okt. 07.) geeignet den Irrtum  
zu erregen, dass der Gegenstand patentirt  
sei und deshalb strafbar. Wir können  
uns dieser Ansicht nicht anschliessen  
falls das a unzweideutig im Sprachgebrauch  
als „angemeldet“ anerkannt wird. Wenn  
ich ein Patent wirklich angemeldet habe,  
so kann mich doch Niemand verhindern  
diese Tatsache öffentlich bekannt zu  
machen, wenn ich dies in nicht miss-  
zuverstehender Weise tue. Nun kann  
man das a auch als „angenommen“ deuten,  
daher ist es vorsichtiger zu schreiben  
D. R. P. angemeldet oder angem. Wenn  
man die Unklarheit des a. vermeidet, so  
kann dagegen um so weniger etwas ein-  
gewendet werden, als man faktisch mit  
der Anmeldung bereits einen provisorischen  
Patentschutz genießt und daher wohl eine  
öffentliche Warnung erlassen kann, für  
solche, die sich mit demselben Gegen-  
stand beschäftigen.





Visitenkarten höflich abgegeben bei der geehrten Kundschaft:

**Goltz & Breutmänn**

— Dresden A, Pillnitzer Strasse 49. —  
**Spiegel-Reflex-Kamera**  
 „Mentor“ und „Klein-Mentor“.

**PHOTOCHEMIE G. m. b. H.**

Berlin N., Stolpischstr. 53.  
 Fabrik photographischer Papiere und Reproduktionen  
 Marke „Radium“.

**KPACKSTEDT & PÄTHER**

6. m. b. H. — Hamburg—Eppendorf  
**ANSICHTS-POSTKARTEN** von hervorragendem Farbenreiz. Paris. New-York Wien.

**A.H.C. RIETZSCHEL, G. m. b. H.**

Optische Fabrik MÜNCHEN.  
 Objektive „Linear“ und „Baryt“-Anastigmat-  
 Apparate „Clack“ u. „Tip“. Katalog Nr. 134 gratis.

**R. DÜHRKOOP**

BERLIN W., U. d. Linden 10.  
 500 Heliogravuren berühmter Zeitgenossen.  
 pro. Blatt M 4. ✱ Verzeichnis unberechnet u. frei.

Frei

**DIE FOCO-DOSE**

Ist ein idealer Entwicklungsapparat für jeden Photographen.  
 LOUIS LANG, DRESDEN 9

**Carl Ernst & Co. A.-G.**

Berlin SO. 16, Rungestr. 19  
**Fabrik photogr. Karten**  
 zum Aufkleben und Einstecken von Bildern, Albums, Vignetten, Schutzcouverts, Papierwaren jeder Art

Valentin Linhof, München 219,  
 Präzisions-Kameras u. Sektoren-Verschlüsse Stereo-Kameras 9x14

**Photographie-Karten**

billigst direkt an Fachphotographen  
 Alex. Lindner, Berlin SW. 47  
 Elektr. Betrieb Grossbeerstr. 34

**„ICA“**

Actiengesellschaft Dresden  
 Vereinigung der Camerafabriken  
 Hüttig, Dr. Krügener, Wünsche, Zeiss-Palnos.

**Oskar Rommel & Co.,**

Nerchau bei Leipzig.  
**Kartonpapier- u. Photographiekartenfabrik.**  
 Altrenommierte Fabrik von photograph. Kartons und Karten aller Art für Fach- u. Amateurphotographie. **Stets Neuheiten! Bemusterung auf Wunsch!**  
 Liefg. ausschl. an Handlungen u. Fachphotographen.

**Chr. Harbers, Leipzig, Weststr. 39.**

Spezialhaus für Fachphotographen.  
**Rival-** Bromsilb-Postk. pr. 1000 St. net. M 18,50  
 eingt. Schulzm. { Gaslicht „ „ 1000 „ „ „ 22,50  
**Papiere u. Platten laut Nettoliste**  
**Proben und Nettoliste gratis und franko.**  
 Telegramm »Harbers« Fernruf 2191.

**Trockenplattenfabrik „Berolina“**

**J. Gebhardt**  
 Berlin-Niederschönhausen.  
 „Ultra-Record W“, beste Porträtplatte, orthochr., abzieh., photomech. Platten, Phot. Papiere u. Postkt.

**Schulze & Billerbeck**

Optisch-mechanische Werkstätten  
 Berlin SO. 36, Reichenbergerstr. 121.

**Otto Giese, Magdeburg W.**

**Blitzlichtfabrikate!**  
 (Patronen, Lampen, selbsttätige Rauchfänger, Pulver, Magnesium in Pulver-Band- und Drahtform.)  
**Preisliste mit Blitzlichtbroschüre kostenfrei.**

**Johannes Herzog & Co.,**

Hemelingen bei Bremen,  
 Trockenplatten- und Filmfabrik.  
**Neu! Presso Filmpack Neu!**  
 4 1/2 x 6, 8 x 10 1/2, 9 x 12, 10 x 12 1/2, 10 x 15 cm

*Alfred Brückner*

*Fabrik photographischer Apparate*  
*Rabenau bei Dresden.*

Direkt kopierendes **KOHLE-PAPIER,**  
**ARISTO-PAPIER** { Cordia glanz  
 Mignon matt  
**EMIL BÜHLER, SCHRIESHEIM b. HEIDELBERG**

**Künstler-Vereinigung Veronika,**  
 Berlin S. 42, Oranien-Strasse 140, liefert  
**die besten Sepia-Bilder:**  
 60 x 100 M 16,50; 60 x 90 M 15,— nur Einzel-Kniestück  
 od. -Figur od. Einzel-Brustbild nach guter Originalplatte.

# Arbeitsmarkt.

Zelle 20 Pfennige.

## Offene Stellen.

**Junger Kopierer**, sauber und zuverlässig, wird für sofort gesucht. Angebote mit Selbstporträt, Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen erbeten an **Albert Mayer**, Hofphotograph (Inhaber Meyer u. Julius), Hannover. [3519]

Ein tüchtiger **Gehilfe für Alles** sowie ein **Volontär**, dem Gelegenheit zur Ausbildung im Kohledruck und Vergrößerungsverfahren geboten ist, werden gesucht. Ausführliche Angebote erbeten an **W. Strell**, Soest (Westf.). [3520]

Ein jüngerer, tüchtiger **Neg.- und Pos.-Retuscheur**, der auch im Atelier und Laboratorium Gutes leistet, findet in meinem Atelier sofort Stellung, event für dauernd. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich unter Beifügung des Gehaltsanspruches und des eigenen Porträts melden bei **Arnold Overbeck**, Düsseldorf. [3521]

## Gesuchte Stellen.

**Empfangsdame**, welche lange Jahre in ersten Geschäften tätig war, sucht Engagement, eventuell wird Reusché mit übernommen.

Angebote an **E. Kogg**, Oranienburg, Berlinerstr. 12, erbeten. [3522]

Ein junger **Kopierer**, welcher im Kopierfache auf allen modernen Papiere nur Gutes leistet und auch mit allen anderen photographischen Arbeiten vertraut ist, sucht sofort dauernde Stellung. Angebote erb. unter **E. K. W. 100** postlagernd Mylau (Vogtl.). [3523]

Ein tüchtiger **Negativ- und Positiv-Retuscheur**, 22 Jahre alt, der im Atelier sowie in allen anderen Facharbeiten gut bewandert ist, sucht Stellung. Gehaltsanspruch 130 Mark monatlich. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Werte Angebote erbeten an **Karl Mulch**, Cassel, Graben 28, part. [3524]

Geg. Einsendung v 30 Pfg. erhalten Sie zwei Proben, od. gegen Nachn. von 15 M eine Probekiste mit 12 Fl. unserer preisw.

## Niersteiner Weine

weiss, rot od. sortiert franko jed. deutschen Eisenbahnstation. Im Fasse per Liter M 1,- und höher ab Nierstein. [1536]

Gräflich von Schweinitz'sches Weingut, Nierstein a. Rh. 43.

# Sie sparen an falscher Stelle

wenn Sie es mit Rücksicht auf den Kostenpunkt unterlassen, in Ihrer Bildauslage

## Vergrößerungen

zur Schau zu stellen. Das Publikum will etwas sehen, darum zeigen Sie ihm, was Sie leisten können, sonst läuft es zu Ihrem Konkurrenten.

## Weihnachten steht vor der Tür!

Entschliessen Sie sich schnell neu auszustellen, es ist die höchste Zeit, wenn Sie auf ein flottes Geschäft rechnen. Senden Sie Ihre Negative sofort ab und schreiben Sie uns, was Sie brauchen. Wir liefern Ihnen in bekannt guter Ausführung Vergrößerungen jeder gewünschten Art zu mässigsten Preisen. Verlangen Sie Spezialofferte für Ausstell-Serien.

# ED. BLUM BERLIN S., WALLSTR. 31

Kunstanstalt für Vergrößerungen in allen Verfahren. — Bromsilberdrucke in I. und II. Wahl, Sepiabilder, Retuschen, Uebermalungen, Kunstverfahren unter Leitung des Fachlehrers **Carl Spohr**, Kohledruck, Gummidruck, Oelpigmentdruck. Aeltestes und bedeutendstes Atelier für unser Sonderfach.



# Blitzlicht-Saison!

Geka - } Kugelblitze  
Helios - } Momentkapseln  
Torpedoblitze

## Geka-Zeitlichtpatronen

raucharm Brenndauer 2—120 Sekunden,  
für Innenaufnahmen und Gruppen.

**Autochrom. Zeitlichtpatronen.**

**Raucharmes Zeitlichtpulver.**

**Panchromat. Zeitlichtpulver.**

### GEKA-WERKE

**OFFENBACH**

Dr. Gottlieb Krebs,  
G. m. b. H.



**Goldene Medaille Dresden 1909.**

Photolithographien  
und

## Lichtdrucke

in bester Ausführung, sowie  
**feinste Ansichtskarten**

in allen Ausführungen und in  
billigster Berechnung liefert

## Georg Alpers jun.

Hoflieferant Sr. Durchlaucht  
des Fürsten zu Schaumburg-Lippe.

**Hannover 5.**

Preisliste und Muster gratis u. franko.



Was schafft Abhilfe?

Gressners unnachahmliche Sitzauflage aus Filz für Stühle und Schemel D. R. G. M. verhütet das Durchscheuern u. Glänzendwerden der Bekleider. Ueber 50 000 Stück in 10 50 Büros eingeführt, Deutsche Bank 850 St. Preisliste frei v. Heiner. Gressner, Steglitz - Berlin 640. Neu: Nadelkissen und Briefmarken-Anfeuchter aus Filz.

Neu: Celloidin-Selbsttonend, Celloidin-Abziehbar, Tonsalz  
Celloidin-Härt. für flau Negative, Rauhkorn-Postkarten.



**Pfeil-Papiere  
und  
Platten  
anerkannt  
beste Marke**



Fabrik fotogr. Papiere u. Platten  
L. Langebartels, Charlottenburg Berlin. Katalog gratis u. franco.

**BRESLAU, Tauentzienstr. 32, nahe Tauentzienplatz**

**Photogr. Atelier** bish. von Frä Marie Müller  
innegehabt, elektr. Aufzug

und Nebenräumen, preiswert  
per 1. 4. 10 oder früher

**zu vermieten.**

[1548]

## Dr. Struve & Soltmann.

Fernsprech-Anschluss  
Amt 4, No. 1641.

**BERLIN SW., Hollmannstr. 25.**

Depeschen-Adresse  
Sodawasser

## Destilliertes Wasser

60—65 Liter 1,30, 30 Liter 0,70 excl. Ballon, nach ausserhalb  $\frac{1}{1}$  Ballon 1,50.



# Einladung zum Abonnement

auf das

## Photographische Wochenblatt.

Das **Photogr. Wochenblatt** ist gemeinverständlich geschrieben und bietet jedem, der zur Photographie in Beziehung steht, sei er **Fachphotograph, Amateur, Händler** oder **Fabrikant**, einen reichen und interessanten Inhalt, der stets das **Neueste** bringt und zahlreiche **Anregungen** für die Weiterentwicklung des Faches gibt

Das **Photogr. Wochenblatt** besteht seit dem Jahre 1875 und hat sich in dieser Zeit stets derart auf der Höhe erhalten, dass die Literatur sehr häufig darauf **als Quelle** hinweist. Es wird in allen Weltteilen von den führenden Autoritäten des Faches aufmerksam gelesen und **sehr günstig beurteilt**. Unbeirrt durch augenblickliche Moderichtungen und Ausschreitungen auf künstlerischem und geschäftlichem Gebiet beleuchtet es die Vorgänge von einem **objektiven Standpunkte** aus und ist ein durch keine Rücksicht gebundenes **ganz unabhängiges Organ**.

Jeder aufmerksame Leser wird in jedem Jahrgange dem Blatte so viele **Vorteile** entnehmen, dass dagegen die geringen Anschaffungskosten nicht in Betracht kommen.

Der Abonnementspreis, der auch in Quartalsraten beglichen werden kann, beträgt 10 Mark jährlich. Man abonnirt bei der Geschäftsstelle, im Buchhandel oder bei der Post.

Der **Annoncentheil** des Wochenblattes erscheint in einer Sonderausgabe unter dem Namen „**Offertenblatt für die photographische Branche**“ und wird monatlich zweimal in grosser Auflage gratis versandt.

Verlag des »Photographischen Wochenblatts«

Johannes Gaedicke

BERLIN W. 10, Bendlers'asse 13.

Bitte hier abtrennen, ausfüllen und in offenem Kuvert mit 3 Pfennig frankirt übersenden

### Bücherzettel.

An die Geschäftsstelle des **Photographischen Wochenblattes**, Johannes Gaedicke,  
Berlin W. 10, Pandlerstrasse 13.

Unterzeichneter abonnirt hiermit auf das **Photographische Wochenblatt**  
bis auf Abbestellung, die 14 Tage vor Ablauf eines Kalender-Quartals zu erfolgen hat.

(Ort, Datum)

(Name, deutliche Schrift erbeten)

(Wohnung)



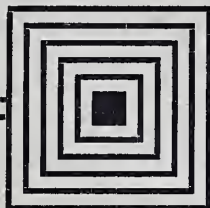
**J. Gaedicke**

# „Der Gummidruck“

Berlin, Gust. Schmidt vorm. Rob. Oppenheim).  
Dritte ergänzte Auflage. — Preis M 2,50.

*Prof. F. Schmidt nennt das Buch in seinem Compendium  
der Photographie VIII. Aufl. S. 338: „Eine sehr ein-  
gehende, trefflich klar geschriebene Abhandlung.“*

Vorrätig bei der Geschäftsstelle des  
**Photographischen Wochenblatts**, Berlin, Bendlerstr. 13.



**J. Gaedicke**

## Das Platinverfahren in der Photographie.

Berlin, Gust. Schmidt (vorm. Rob. Oppenheim).

Preis M. 1,80.

---

**Für Anfänger geschrieben.**

---

Vorrätig bei der Geschäftsstelle des Photogr. Wochenblattes,  
**Berlin W.**, Bendlerstr. 13.

# Die licht- ärmeren Tage



bringen es mit sich,

dass man sich jetzt vielfach der schnellarbeitenden **Entwicklungs - Papiere** bedient. Als erstklassige und ganz hervorragende Qualitäten möchten wir daher empfehlen:

## Schwarter-Bromsilberpapiere

Marken: **M** (glatt, weiss und chamois) ∴ **R** (rauh, weiss und chamois) ∴ **P** (platin-ähnlich, weiss) ∴ **G** (glänzend) ∴ **Semi-matt** (halbmatt, weiss, besonders für Porträts geeignet) ∴ **Rasterkorn** (weiss) ∴ Marke mit gewebeartiger Schicht (weiss).

## Schwarter-Gaslichtpapiere

**weiss**: matt, halbmatt u. glänzend ∴ **chamois**: Feinkorn, Herrl. Papier für eilige Arbeiten.

Gleichzeitig machen wir immer wieder aufmerksam auf unser

### **ALBUMAT-PAPIER** das Papier der Zukunft

Prielsgekrönt für erprobte ausserordentlich lange Haltbarkeit.

Ein sammetmattes Kunstdruckpapier für alle Geschmacksrichtungen. Neue Sorten: Fein- und Grobleinen; Karton.

### **Selbsttonend. Schwarter-Celloidinpapier**

glänzend und matt, dünn, (gewöhnliche Stärke) und dick (kartonstark). Nur im Kochsalz- und Fixierbade, auch im Fixierbade allein zu behandeln.

Ferner: auf die übrigen weltbekannten **Schwarter-Fabrikate**.

**Vereinigte Fabriken photograph. Papiere  
Dresden-A.**



Trapp & Münchs

# Matt-Albumin-Kunstdruck-Papiere

sind von überraschend schöner Wirkung!

Verlangen Sie **Musterpaket** (sortirt) franko für Mk. 1,—.

Trapp & Münch, Friedberg (Hessen).

Aktiengesellschaft für Trockenplattenfabrikation  
vormals

**Westendorp & Wehner, Köln a. Rh.,**

empfiehlt alle Arten von

## TROCKENPLATTEN

in hervorragender Qualität.

**Spezialitäten :**

**Momentplatten** höchster Empfindlichkeit,  
**„Color“**, farbenempfindlichste Momentplatte,  
**Röntgenplatten.**

Jüngste Auszeichnung: Düsseldorf 1902 Goldene Medaille.

□ **Dr. J. Steinschneider.** □

o o o o Klosterstrasse 44, Berlin C., Klosterstrasse 44. o o o o

**Trockenplattenfabrik, Engroshaus fotogr. Artikel.**

Trockenplatten hoher und höchster Empfindlichkeit

Deutsche Sandellplatten (D. R. W. Z. No. 17500)

Universal-Kopierahmen □ □ □ □ Multiplex-Schale o  
(D. R. G. M. No. 152737 (D. R. G. M. 253400

Man verlange neueste Preisliste

GETTY RESEARCH INSTITUTE





Bei den minder günstigen winterlichen Lichtverhältnissen kommt die hohe Empfindlichkeit der

## „Agfa“-Platten Extrarapid

erst zur vollen Geltung (ca. 30 W. = 16/17 Sch.).

Nur in Originalpackung im Handel.

„Agfa“-Platten Extrarapid zeigen selbst bei sehr langer Entwicklung keinen Gelbschleier, liefern vielmehr auch dann klare und brillante Negative und eignen sich daher angesichts ihrer hohen Empfindlichkeit ganz besonders auch für Sportaufnahmen.

„Agfa“-Platten zeichnen sich durch stets gleichmässig vorzügliche Präparation aus, sind exakt geschnitten, musterhaft verpackt und von angezeichneter Haltbarkeit.

„Platten für Blechkassetten“ auf dünnem gewöhnl. Glase geben wir ohne Preiszuschlag ab, dagegen erhöhen sich die Preise für „extra dünnes Salinglas“ (verre extramine) um 50%.

Für Export nach den Tropen: Tropen-Emulsion. Hervorragend begutachtet!

## „Agfa“- und „Isolar“-Diapositivplatten

Chlorbromsilber-Emulsion. — Salinglas, ca. 1 1/2 mm stark.

Für Scioptikon-, Stereoskop- und Fensterbilder, wie für Vergrößerungen bestens geeignet!

Bezug durch die Photohändler.

16 seitiger „Agfa“-Prospekt gratis.

## J. Hauff & Co., G. m. b. H., Feuerbach württbg.

# Hauff-

Moment-Platte  
Orthochrom. Moment-Platte  
Orthochrom. Lichthoffr. Platte

3  
Sorten  
1  
Preis

9/12 M 1,80 13/18 M 3,35.

Für die höchsten Anforderungen empfehlen wir die

## Flavin-Platte Hauff

Die beste Farbenplatte

Höchste Gelb- und Grünempfindlichkeit  
Höchste Allgemeinempfindlichkeit  
Ohne Gelscheibe fast durchweg anwendbar  
Vorzüglich für Gebirgs- und Seeaufnahmen

Unübertroffen für Herbstaufnahmen  
Zu Reproduktionen unentbehrlich  
Feines Plattenkorn, vollendete Modulation  
Lange Haltbarkeit.

Preise:	9/12	12/16 1/2	13/18	18/24
	M 2,40	3,60	4,50	8,70

Bezug durch die Photohandlungen.